



Anlage 1

Bilanz

Integrationsplan des Landkreises Böblingen

Handlungsempfehlungen für eine gelingende Integration von Zugewanderten im Landkreis Böblingen

Bearbeitung

durch den Fachbereich Integration:

Natasa Aleksic

Youtrana Youkhana

Hauptverantwortlich:

Carolina Monfort Montero

Böblingen, Stand 20. Februar 2017

Ende 2014 wurde der erste Integrationsplan des Landkreises Böblingen vom Kreistag verabschiedet (Kreistagsdrucksache Nr. 234/2014 bzw. Kreistagsdrucksache Nr. 234/2014/1). Nach Kreistagsbeschluss erfolgte eine Überarbeitung des Planes, bei der die Dokumentation zum Fachtag „Gemeinsam für Integration und Teilhabe“ eingearbeitet wurde. Im August 2015 wurde der Integrationsplan des Landkreises veröffentlicht.

Handlungsfelder im Integrationsplan

Der Integrationsplan wurde in acht Handlungsfelder aufgeteilt: **1. Aufbrechen und Ankommen** („Hier bin ich“), **2. Wohnen** („Wohnen und Wohlfühlen“), **3. Sprache** („Vielsprachigkeit als Ressource“); **4. Bildung und Arbeit** („Sapere aude – Wage zu denken“), **5. Gesundheit** („Natürlich gesund“), **6. Gesellschaft** („Freude am Gestalten“), **7. Religion** („Dialog statt Diagnose“) und **8. Leben und Freizeit** („Hier spielt das Leben“).

Im Handlungsfeld 1. **Aufbrechen und Ankommen** wurden schwerpunktmäßig Handlungsempfehlungen zum Aufbau und Wirkungsfeld einer Willkommenskultur aufgelistet und benannt (20 Empfehlungen). Abgeleitet davon die generelle, interkulturelle Öffnung der Verwaltung, eine offensive Öffentlichkeitsarbeit, über best-practice-Beispiele gelingender Integration zu berichten und verstärkt für Einbürgerungen bei Zugewanderten zu werben (Integrationsplan Seiten 13-15).

Durch die Installierung des Amtes für Migration und Flüchtlinge 2015, der Zusammenführung von Leistungsabteilung, Ausländerstelle, den Sachgebieten Heimleitung und Sozialbetreuung sowie Einführung des Sachgebietes Integration sind die Voraussetzungen für eine Umsetzung der Handlungsempfehlungen im Bereich „Aufbrechen und Ankommen“ im Landratsamt geschaffen worden.

Ziele	Aufgaben/Beschreibung	Umsetzung
Schaffung des Amtes Integration und Flüchtlinge	Koordination von Integrationsfragen, Verankerung von Integration als Querschnittsaufgabe, Ausstattung mit Haushaltsmitteln um Handlungsansätze umzusetzen („Willkommenskultur“)	100% umgesetzt
Interkulturellen Prozess der Verwaltung veranlassen, konzipieren und durchführen	Im Rahmen des Projektes „Kulturen integrieren – Initiative zur interkulturellen Öffnung baden-württembergischer Kommunen“ wurden Ende 2013	Ausschreibung erfolgt im Februar 2017 – Maßnahme in Arbeit

	Seminareinheiten im Landratsamt angeboten – Ziel: Einführung und Sensibilisierung für das Thema – Ab 2017: langfristigen Interkulturellen Öffnungsprozess als Personal- und Organisationsentwicklung initiieren, Fortbildungen und Schulungen als „Top-down-Prozess“ einführen, Diversifizierung von Stellenangeboten	
Öffentlichkeitsarbeit über good-practice-Beispiele gelingender Integration	Beispiele: Unternehmerpreis 2016 (Veranstaltung, Zeitungsartikel), Dokumentation wird Ende Februar erscheinen, Zeitungsartikel über Eingebürgerte und Einbürgerungsfeier	100 % umgesetzt (mit stetiger Weiterentwicklung)
Einbürgerungen bewerben	800 Einbürgerungen in 2016, 2 x im Jahr Einbürgerungsfeiern im Landratsamt, Innovativ: Einbürgerungszimmer im Landratsamt	100% umgesetzt
Einbürgerungskampagne initiieren	Anschreiben vom Landrat an potentielle Einzubürgernde (ab 2012), bis dato sehr erfolgreiches Instrument der „Mund-zu-Mund-Propaganda“ - Eingebürgerte berichten potentiellen „Neubürgern“ über Verfahren und Möglichkeiten	Befindet sich im Abstimmungsprozess (noch nicht umgesetzt)

Beispiele aus dem Landkreis zum Handlungsfeld „Aufbrechen und Ankommen“:

- In Sindelfingen wird aktuell im Rahmen des Projektes „Weiterentwicklung der Integrationsarbeit“ ein Leitbild für eine interkulturelle Verwaltung formuliert sowie ein

Konzept für eine nachhaltige Willkommenskultur in Stadt und Verwaltung entwickelt (Amt für soziale Dienste)

- In Herrenberg wurde in 2016 eine Fortbildungsreihe „Engagiert und ausgebildet“ zu Themen wie „Wichtigste Schritte auf dem Weg zur interkulturellen Kompetenz“ und „Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen“ aufgelegt (Flüchtlings- und Integrationsbeauftragte)

Im Handlungsfeld 2. **Wohnen** wurden zum einen Steuerungsmöglichkeiten für Kommunen und zum anderen das Wohnen im Alter benannt (22 Empfehlungen). Wohnen gehört zu den Grundbedürfnissen der Menschen und ist ein unentbehrliches Element der Existenzsicherung und der persönlichen Entfaltung. Wohnraum gibt den Menschen Sicherheit, Privatsphäre und Anschluss an das soziale Umfeld. Bei den Empfehlungen für die Kommunen konzentriert sich der Integrationsplan deshalb auf die Wohn- und Versorgungssituation von Menschen mit Migrationshintergrund und die sozialräumliche Ausgestaltung des Wohnraumangebots. Darunter finden sich auch Empfehlungen für besondere Bedarfe, beispielsweise Barrierefreiheit sowie Familien- und Kinderfreundlichkeit. Das Wohnen im Alter beinhaltet eine Bestandsaufnahme zur Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund und empfiehlt eine Bedarfsermittlung und Konzeption innovativer Wohnformen (Integrationsplan Seiten 19-26).

Ziele	Aufgaben/Beschreibung	Umsetzung
Ein „Runder Tisch“ wird als Informations- und Austauschplattform eingerichtet, an dem die kommunalen Fachverantwortlichen, die örtlichen Wohnbaugesellschaften, die Freien Träger, ggf. private Investoren und andere relevante Akteure teilnehmen.	Das „Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen“. Schwerpunkt ist ein Dialog mit den Kommunen, der Immobilienwirtschaft sowie der Liga der freien Wohlfahrtspflege legen. Menschen mit Migrationshintergrund sind jedoch nicht spezifisch im Gründungsauftrag benannt. Die Thematiken Migration und Flüchtlinge werden über den Sozialdezernenten dort vertreten.	100% umgesetzt
Die Verantwortlichen für die Planung beteiligen die Betroffenen oder deren Vertretungen, z. B.	Dies ist eine Aufgabe der Städte und Gemeinden. Eine landkreisweite Beteiligung von Migrant*innenorganisationen an	Nicht umgesetzt.

Migrantenorganisationen, systematisch im Planungsprozess.	der Planung/Wohnraumentwicklung findet nicht statt.	
Bedarf an neuen Wohnformen wird geprüft, in ausgewählten Ländern praktizierte Wohnformen werden geprüft. Die Beteiligten entwickeln, unter innovative Konzepte für neue gemeinschaftliche Wohnformen.	Der Bedarf innovativer Wohnformen wurde geprüft und sich für ein Frauenwohnprojekt entschieden. Eine Recherchereise fand in Istanbul statt. Fördermittelantrag wurde beim SM eingereicht und angenommen, Projekt läuft Ende 2017 aus. Yasam Evi- Lebendiges Wohnen, türkisch-muslimische Wohngemeinschaft für betreuungs- und pflegebedürftige Frauen in Sindelfingen	100% umgesetzt

Beispiele aus dem Landkreis zum Handlungsfeld „Wohnen“:

- Das Wohnprojekt „Integratives Wohnen“ von der Hoffnungsträger Stiftung in Leonberg. Das „Hoffnungshaus“ ist eine innovative und ganzheitliche Lösung für gelebte Integration. Flüchtlinge und Einheimische machen aus diesem Haus eine offene Begegnungsstätte, die immer genau auf dem Standort und an die Bedürfnisse der Menschen angepasst ist. Der Hausbau ist z.Z. vollzogen; ca. bis Mitte 2017 sollen alle Wohneinheiten fertiggestellt werden.

Im Handlungsfeld 3. **Sprache** wurden hauptsächlich Handlungsempfehlungen zum Erwerb der deutschen Sprache sowie Sprachbarrieren überwinden aufgeführt (22 Empfehlungen). Für eine erfolgreiche Integration ist das Erlernen der deutschen Sprache unabdingbar. Die Sprache ist der Schlüssel unseres Zusammenlebens, von Alltag über Schule und Beruf bis hin zu Grundwerten und gesellschaftlicher Teilhabe. Bei den Empfehlungen für das Landratsamt liegt der Fokus auf qualitativ hochwertige Angebote der sprachlichen Bildung für Zugewanderte sowie die Reduzierung von Ausfällen an den Sprachkursen. Des Weiteren ist die Sprachförderung als eine gemeinschaftliche Aufgabe verschiedener Akteure im Landkreis zu verstehen. Um Sprachbarrieren zu überwinden, werden zum einen Konzepte für ehrenamtliche Dolmetscher-Pools erarbeitet sowie hausinterne Listen mit Angaben von Mitarbeitern mit Fremdsprachenkenntnissen erstellt.

Ziel	Aufgaben/Beschreibung	Umsetzung
Angebote von/zu diversen Sprachfördermöglichkeiten für Zugewanderte	Vom Sprachförderkonzept bis hin zu monatlichen Statistiken über Förderangebote im Landkreis wird auf der Webseite des LRA veröffentlicht. Flyer zu Internetportalen für den selbstständigen Erwerb der deutschen Sprache sind im LRA ausgelegt. Zudem befindet sich der Ausbau der E-Learning Portale in Planung.	100% umgesetzt
<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsamer Austausch mit diversen Trägern 	Im Gremium Transparenz in der Sprachförderung werden aktuelle Themen und Handlungsmaßnahmen in Bezug auf den Spracherwerb von Erwachsenen Flüchtlingen gemeinsam diskutiert und in Angriff genommen.	Umsetzung 50%
Ehrenamtlicher Dolmetscher-Pool	Ein Konzept für die Einführung eines Dolmetscher-Pools befindet sich im Moment noch in Ausarbeitung	Umsetzung 15%
Erstellung eines Konzeptes für die interne Nutzung von Fremdsprachen	Im Gesundheitsamt wird bereits ein ausgearbeitetes Konzept genutzt, bei dem vorhandene Sprachkenntnisse innerhalb der Beschäftigten genutzt werden.	Umsetzung 50%

Beispiele aus dem Landkreis zum Handlungsfeld „Sprache“:

- Die Caritas Sindelfingen hält im Rahmen des Projektes „Sprachmittler“ einen ehrenamtlichen Dolmetscher-Pool vor.
- Die Gemeinnützige Wohnstätten und Werkstätten GmbH übersetzt für Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung Informationsmaterial in leichte Sprache
- „Netzwerk Sprache“ ist eine Plattform, die von der Stadt Sindelfingen initiiert wurde, um den verschiedenen Akteuren einen regelmäßigen Informationsaustausch zu bieten

Im Handlungsfeld 4. **Bildung und Arbeit** wurden primär Handlungsempfehlungen zu Bildung für Chancengleichheit, Bildung im frühkindlichen und schulischen Bereich, Berufliche Bildung, Erwachsenenbildung, Arbeit und Wirtschaftsförderung aufgeführt (30 Empfehlungen). Der Kindergarten- und Schulbesuch eröffnen gute institutionelle Perspektiven für die Kinder und damit auch für ihre Eltern. Die Integration in den Arbeitsmarkt ist ein Kernpfeiler für die gesellschaftliche Teilhabe, diese muss im Zusammenschluss aller beteiligten Akteure gestaltet werden.

Bei den Empfehlungen für das Landratsamt richtet sich das Hauptaugenmerk darauf, dass durch den Erwerb der deutschen Sprache Bildungsangebote genutzt werden können. Außerdem gilt es Sprachdefizite im Kindesalter im Vorfeld zu verhindern. Im Themenbereich berufliche Bildung sollen soziale Berufe sowie Berufe in der öffentlichen Verwaltung Jugendlichen mit Migrationshintergrund nähergebracht werden. In der Erwachsenenbildung setzt man den Fokus auf diverse interkulturelle Bildungsangebote für Ehrenamtliche, die das Zusammenwachsen verschiedener Migrantengruppen fördern. Der Themenbereich Arbeit setzt Impulse, um Barrieren auf dem Arbeitsmarkt zu erkennen und abzubauen. Anschließend wird dargelegt, wie Internationale Fachkräfte beim Ankommen und bei der Integration unterstützt werden können (Integrationsplan S. 36-42).

Ziel	Aufgaben/Beschreibung	Umsetzung
Evaluierung des Sprachstandes von Kindern und alljährliche Berichterstattung	Das Gesundheitsamt ermittelt den Sprachstand von Vorschulkindern und wertet diesen aus. Außerdem verfasst das Amt für Jugend und Bildung jährlich ein Bericht zur sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen.	100% umgesetzt
Vorbeugung von Sprachdefiziten	Durch Einbindung der ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten sollen Familien mit Migrationshintergrund über die Möglichkeiten der frühkindlichen Bildung aufgeklärt werden.	Umsetzung 50% bzw. befindet sich teilweise noch im Arbeit
Jugendliche mit Migrationshintergrund in sozialen Berufen und in der öffentlichen Verwaltung	Durch spezielle Projekte sollen Jugendliche mit Migrationshintergrund für soziale Berufe angeworben werden.	Maßnahme wurde noch nicht umgesetzt
Fortbildungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche auch mit Migrationshintergrund	Derzeit gibt es ein Angebot zur Interkulturellen Sensibilisierung für ehrenamtlich Engagierte in der Flüchtlingshilfe, die sowohl Migranten als auch Flüchtlingen	Umsetzung 10%

	den Einsatz bürgerschaftlichen Engagements ermöglichen. NIKA biete nur zum Thema Dolmetschen Kurse für Ehrenamtliche an.	
Impulse setzte, die den Zugang zum Arbeitsmarkt vereinfachen	Beispiel: Unternehmerpreis 2016 → engagierte Betriebe werden für Ihren integrativen Einsatz für Flüchtlinge prämiert; Wiederholung im Jahr 2017	100% umgesetzt
Kooperation mit dem Welcome Center	Der Wirtschaftsförderer steht im ständigen Austausch mit dem Welcome Center der Region Stuttgart. Interessierte können in die Sprechstunde kommen oder an Infoveranstaltungen teilnehmen. Da die Nachfrage niedrig ausgefallen ist, gibt es fortan nur halbjährlich Infoveranstaltungen.	100% umgesetzt

Beispiele aus dem Landkreis zum Handlungsfeld „Bildung und Arbeit“:

- Im Rahmen des Projekts „Wie funktioniert die Schule“ führt die Caritas in Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Grundschulen Informationsveranstaltungen für Eltern mit und ohne Migrationshintergrund durch, deren Kinder in die Schule kommen.
- Das Projekt „Rucksack“ das Caritas umfasst Elemente der Elternbildung und schulischen Bildung Sprachförderung. Themen sind u.a. Schule, Gesundheitsvorsorge und Erziehung.
- Der NISA Frauenverein organisiert niederschwellige Veranstaltungen für Frauen in türkischer Sprache, um ihnen Selbstvertrauen zu geben (Bsp. PC-Kurse)

Im Handlungsfeld **5. Gesundheit** wurde schwerpunktmäßig das Thema Zugang zum Gesundheitssystem, Gesundheitsvorsorge sowie Ernährung und Pflege behandelt (48 Empfehlungen). Informationen über die Strukturen des deutschen Gesundheitssystems müssen geschaffen werden und mehrsprachig verfügbar sein, denn die kulturellen Hintergründe, mangelnde Sprach- und Landeskenntnisse erschweren oft einen Zugang zum Gesundheitssystem. Gelöst wird dies unter anderem durch die Weitergabe benötigter Informationen zum deutschen Gesundheitswesen bspw. in Form von mehrsprachiger Broschüren oder über die Homepage des Landratsamtes. Zudem wird das Fachpersonal interkulturell geschult oder es wird mehrheitlich Personal mit Migrationshintergrund eingestellt. Im Bereich der Altenpflege und Altenhilfe wird überwiegend darauf geachtet,

dass die Einrichtungen und Dienste interkulturell sensibilisiert sind, um sprachliche und kulturelle Barrieren abzubauen. Es werden auch Multiplikatoren benötigt, die außerhalb staatlicher Einrichtungen als Begleitperson auf Ämtern fungieren.

Ziel	Aufgaben/Beschreibung	Umsetzung
Aufklärung über die medizinische Versorgung in Deutschland / Informationen zum deutschen Gesundheitssystem	Informationen werden auf der Homepage des LRA bereitgestellt. Sozialarbeiter des Gesundheitsamtes vermitteln den Betroffenen die Strukturen des Gesundheitswesens. Menschen mit Migrationshintergrund werden für das Thema Gesundheitsvorsorge und -fürsorge sensibilisiert. Dazu werden interkulturell sensible Brückenpersonen vom Ehrenamt	Umsetzung 40%
Mehrsprachiges Informationsmaterial	Einige Broschüren wurden übersetzt und zur Verfügung gestellt, z.B. "Hebammen" ins Türkische	100% umgesetzt
Interkulturell sensibilisiertes Fachpersonal	Das Gesundheitsamt beschäftigt schon diverse Mitarbeiter mit Migrationshintergrund. Jedoch fand bis jetzt keine gezielte Suche danach statt. Außerdem soll es Schulungen zu interkulturell unterschiedlicher Wahrnehmungen beim bestehenden Personal geben. Veranstaltungsangebote zu Gendersensibilität für das Fachpersonal werden von der Gleichstellungsbeauftragten umworben.	Umsetzung 40%
Interkulturelle Qualifikationen beim Personal in der Altenhilfe und Altenpflege	Durch die Heimleitung ist eine Sensibilisierung der Einrichtungen und Dienste in der Altenhilfe und Altenpflege schon erfolgt, mit dem Ergebnis das fortan Personal mit Migrationshintergrund eingestellt wird. Die Akquise von Menschen mit Migrationshintergrund verläuft über den Besuchsdienst sowie	100% umgesetzt

	<p>über Veranstaltungen, Messen und der Broschüre „Nähkästchen“, die insbesondere für diesen Zweck erstellt wurde. Auch bei der Aus- und Fortbildung sind Themen zur kultursensiblen Altenhilfe und Altenpflege verankert. Zusätzlich werden in Zusammenarbeit mit dem Frauenverein Nisa und der Ditib Moschee zweimal jährlich Fortbildungen und Info-Veranstaltungen zum Thema Stärkung der interkulturellen Kompetenz hinsichtlich Kultur und Religion durchgeführt.</p>	
<p>Gewinnung von „Brückenpersonen“ bzw. Multiplikatoren</p>	<p>Ein weiterer Auf- und kreisweiter Ausbau der ehrenamtlichen Kulturdolmetscher/innen für Gesundheit und Soziales befindet sich in Planung. Derzeit gibt es ehrenamtliche Besuchsdienste für Ältere Menschen mit Migrationshintergrund in Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Renningen und Weil der Stadt, die für ihren Einsatz eine Aufwandsentschädigung erhalten. Ehrenamtliche Mitglieder des Besuchsdienstes fungieren als Begleitperson auf Ämtern, die unter anderem auch übersetzen sollen. Derzeit nur für Sindelfingen, Herrenberg, Renningen und Weil der Stadt installiert. Zusätzlich sollen Schulungen zur/m Seniorenbegleiter/in ausgebaut werden.</p>	<p>Umsetzung 60%</p>

Beispiele aus dem Landkreis zum Handlungsfeld „Gesundheit“:

- Der Frauenverein NISA baut in Kooperation mit dem kreiseniorenrat Böblingen und dem Landkreis im Rahmen des Projektes „Yasam evi – lebendiges Wohnen“ eine

kultursensible Altenhilfe auf. Geplant ist eine türkisch-muslimische Wohngemeinschaft für betreuungs- und pflegebedürftige Frauen.

Im Handlungsfeld 6. **Gesellschaft** konzentriert sich der Integrationsplan auf die institutionalisierte Vernetzung aller beteiligten Akteure sowie auf die gesellschaftliche und politische Inklusion und Teilhabe der Menschen mit Migrationshintergrund und der Migrantenorganisationen im Landkreis. In Form von sechs Zielen und 27 Maßnahmen soll diese Inklusion und Vernetzung stattfinden (Integrationsplan S. 61-68). Durch Information, Inklusion und Ermöglichung von Teilhabe sollen Menschen mit Migrationshintergrund als vollwertige Mitglieder in der Mitte der Gesellschaft verankert werden. Wichtig ist dabei, dass sie nicht nur als Konsumenten bestehender Angebote angesehen werden, sondern beispielsweise durch die Schaffung eines internationalen Ausschusses zum Thema Integration selbst mitwirken.

Ziele	Aufgaben/Beschreibung	Umsetzung
Ein internationaler Ausschuss zum Thema Integration auf Kreisebene ist eingerichtet. Dabei sollen Migranten und Migrantenorganisationen, Kommunen und weitere interessierte Akteure beteiligt werden.	Die Stelle der Integrationsbeauftragten auf Landkreisebene wurde im Amt für Migration und Flüchtlinge geschaffen. Sie strebt die Involvierung der Migrantenorganisationen und eine Kooperation mit Städten und Gemeinden an.	Die Umsetzung der Maßnahme hat begonnen
Eine Vernetzung der noch abgegrenzten Arbeitsfelder „Migration“ und „Behinderung“ auf institutioneller sowie individueller Ebene wird vorangetrieben.	Bisher findet in diesen zwei Arbeitsfeldern keine institutionalisierte Kooperation auf Landkreisebene statt.	Maßnahme wurde nicht umgesetzt.
Vielfältige Angebote sprechen vielfältige Zielgruppen an und steigern so die Chance, das Interesse Einzelner	In der Ehrenamtsarbeit der Flüchtlingshilfe bestehen verschiedene Engagementmodelle (z.B. Patenschaften, Sport, Bildung). Zudem	100% umgesetzt

am Mitwirken zu wecken.	engagieren sich im Bildungsbüro ehrenamtliche Bildungspaten mit Migrationshintergrund.	
Abseits der eigentlichen ehrenamtlichen Funktion werden Unterhaltungsaktionen geplant, um das Engagement langfristig zu sichern.	Für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe veranstaltet das Landratsamt halbjährlich Ehrenamtstage, die die Wertschätzung für die Arbeit der Ehrenamtlichen ausdrücken.	100% umgesetzt

Im Handlungsfeld 7. **Religion** behandelt der Integrationsplan schwerpunktmäßig die Themen „Interreligiöse Gespräche“ und „Muslimische Krankenseelsorge“. In Form von interreligiösen Dialogforen, die Durchführung von Integrations- und Sprachkursen sowie durch eine flächendeckende interkulturelle Sensibilisierung der muslimischen Krankenseelsorge sollen ein Kennenlernen der Religionen und eine Verbesserung der sozialen Etablierung der verschiedenen Religionszugehörigkeiten vorangetrieben werden.

Ziele	Aufgaben/Beschreibung	Umsetzung
(In Gemeinden) werden Netzwerke erschaffen, um einen interreligiösen Austausch zu sichern	Ein erster Austausch mit muslimischen Religionsgemeinschaften hat im Landratsamt durch das Amt für Migration und Flüchtlinge stattgefunden. Weitere Kooperationen werden für das Jahr 2017 geplant.	50% umgesetzt
Die Bevölkerungsstruktur wird ermittelt, um möglichst allen Gruppierungen die Möglichkeit der Teilhabe zu bieten.	Eine erste Abfrage erfolgte bisher nur über die muslimischen Religionsgemeinschaften. Eine Ausweitung der Kooperationen wird zukünftig angestrebt.	50% umgesetzt
Integrationskurse werden	Umsetzung nicht möglich,	Maßnahme wird nicht

bei Interesse einer Gemeinde vor Ort angeboten: Räume und Sprachkurse werden bereitgestellt.	da Integrationskurse und die Räumlichkeiten dafür vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zugelassen und zertifiziert werden müssen.	umgesetzt.
Imame verschiedener Gemeinden sind besser in die Gesellschaft integriert, indem für sie gezielt Sprachkurse und eine Entlastung durch Sozialarbeiter etabliert wird.	Für Imame wurden im Landkreis bisher keine speziellen Förderungen konzipiert. Bei dem Austausch mit dem Amt für Migration und Flüchtlinge wurde die Vereinbarung getroffen, dass die Arbeit der Imame zukünftig stärker unterstützt werden soll und das Engagement in Moscheegemeinden als Ehrenamt wertgeschätzt wird. Die Engagierten haben einen Zugang zu Veranstaltungen und Fortbildungen der Ehrenamtskoordination des Amtes 23.	Maßnahme bisher nicht umgesetzt.

Im Handlungsfeld 8. **Leben und Freizeit** finden sich vielfältige Themenfelder, diese reichen von Sicherheit über Öffentlichkeitsarbeit und Kunst und Kultur bis hin zu Sport, insgesamt finden sich darin 10 Ziele, in die 27 Maßnahmen subsumiert sind. Für die Themenbereiche Sicherheit, Hilfen für Kinder und Jugendliche sowie Sport wurden keine Ziele formuliert. Bei der Öffentlichkeitsarbeit liegt der Schwerpunkt darauf, durch eine intensive Pressearbeit einerseits über bestehende Angebote für Migranten zu informieren und andererseits durch positive Berichterstattung das Bild von Migranten in der Gesellschaft nachhaltig zu verbessern. Beim Themenfeld Kunst und Kultur wird angestrebt, Menschen mit Migrationshintergrund in ihrer künstlerischen und kulturellen Entfaltung zu unterstützen und einen Dialog durch Führungen Ausstellungen zu fördern.

Ziele	Aufgaben/Beschreibung	Umsetzung
-------	-----------------------	-----------

<p>Die öffentliche Wahrnehmung von Migranten wurde flächendeckend verbessert, dabei erfolgt die Einladung der einheimischen Bevölkerung zu gemeinsamen Projekten, Aktionen und Veranstaltungen.</p>	<p>Es werden Podiumsdiskussionen mit AnwohnerInnen angeboten, Tage der offenen Tür in Gemeinschaftsunterkünften, Tage der offenen Tür in Moscheen (z.B. Herrenberg).</p>	
<p>ÖA-Kampagne, LRA und Wirtschaftsunternehmen stellen dar, was Firmen für Menschen mit Migrationshintergrund in der Firma tun/anbieten.</p>	<p>Unternehmerpreis 2016 für Betriebe, die sich für Flüchtlinge engagieren, wurde verliehen und mit einem Preisgeld dotiert. Wiederholung 2017.</p>	<p>100% umgesetzt.</p>
<p>Andere Kulturen werden regelmäßig vorgestellt: Geschichten von Migranten/innen erzählen, z. B. über Ausstellungen, Erzählcafé, Märchenerzählungen, Lesungen.</p>	<p>Die Wohlfahrtsverbände und Vereine im Landkreis (z.B. NIKA, Caritas, etc.) unterstützen und präsentieren regelmäßig andere Kulturen, z.B. durch Kunstaussstellungen und Fotoprojekte. Das Amt für Migration und Flüchtlinge engagiert für seine Veranstaltungen Künstler und Musiker verschiedener Nationen.</p>	

Beispiele aus dem Landkreis zum Handlungsfeld „Leben und Freizeit“:

- Die Kreisstadt Böblingen veranstaltete das Musical „Heroes of modern Society“ zum nationalen Tag des Flüchtlings 2016. Junge Flüchtlinge, die ohne Eltern in Böblingen leben, führten dieses Musical mit hiesigen Schülern auf.
- In Sindelfingen wurde 2016 das Musical „Sinfonie unseres Lebens“ von der Bürgerstiftung Sindelfingen mit Flüchtlingen erarbeitet und aufgeführt.

Ausblick – Weiteres Vorgehen

Die ursprüngliche Arbeitsgruppe („Peergroup“) für die Erstellung des Integrationsplans wird am 29. März 2017 eingeladen und „reaktiviert“, um weiteres Vorgehen zu vereinbaren. Dabei ist zu klären, welche weiteren Akteure, Institutionen und Organisationen eingebunden, welche thematischen Schwerpunkte zeitnah behandelt und entsprechende Arbeitsformen (Arbeitsgruppen, Workshops, Peergroups etc.) installiert werden sollen. Im Juli und September sollen weitere Treffen folgen, bei denen definierte Arbeitsaufträge und Zielsetzungen vereinbart werden sollen. So kann eine Überprüfbarkeit von anvisierten Zielen erfolgen. Bereits bestehende Gremien wie „Transparenz in der Sprachförderung“ sowie „Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt“ werden ab dem 29. März in das Portfolio des Integrationsplans aufgenommen. Dadurch werden die bereits erarbeiteten Ergebnisse „aus Flüchtlingsperspektive“ einbezogen.

Nach dem Auftakt am 29. März 2017 zur Fortführung des Integrationsplans werden die dort vereinbarten und verabschiedeten Themenfelder, Methoden und Vereinbarungen in den folgenden Arbeitstreffen im Juli und September be- und ausgearbeitet. Der Arbeitsprozess, die Zusammenstellung(en) der Arbeitsgruppe(n) und die vereinbarten Zielsetzungen (evt. vorhandene Ergebnisse) sollen am 27. November im Sozial- und Gesundheitsausschuss vorgestellt werden.